

# Calmer Wochenblatt

№ 178.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

82. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insektionspreis 10 Pf. pro Seite für Stadt und Bezirk; außer Bezirk 12 Pf.

Samstag, den 9. November 1907.

Abonnementspreis in d. Stadt pr. Viertel. 1. 10. Inkl. Fracht. Vierteljähr. 30 Pf. Postgebühren ohne Postlag. f. d. Ort- u. Nachbarnachdruck 1 Mk., f. d. Inst. Viertel 1. 10. Postgebühren 20 Pf.

## Tagesneuigkeiten.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Die Bestellung des praktischen Arztes Dr. med. Albert Jeller in Weil der Stadt zum Stadt-, Spital- und Armenarzt der Gemeinde Weil der Stadt wurde am 2. November d. J. von der R. Regierung des Neckarkreises bestätigt.

Das R. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, hat den Oberbahnassistenten Hartmann in Calw nach Heilbronn Hauptbahnhof seinem Ansuchen entsprechend versetzt.

Neubulach 6. Nov. Heute fand in der Wasserbaukonzessionsache des Gemeinde-Verbands-Elektrizitätswerks für den Bezirk Calw, der Firma Baumwollspinnerei Calw und des E. Philipp, Fabrikanten zur Talmühle unter Leitung des Herrn Präsidenten v. Hofmann der R. Kreisregierung in Anwesenheit der Vertreter der Geschäftler und unter Mitwirkung des techn. Referenten der R. Kreisregierung, Baurat Burger, des Oberamtmanns Commerell, des Bezirks-Vorstands Reg. v. Müller, des Regierungsbaumeisters Schaefer in Stuttgart und des Ingenieurs Waldström von Stuttgart die Augenscheinnahme des Terrains, die die ein. enen Projekte in Anspruch nehmen, statt. Vom Bahnhof Teinach aus wurde auf der linken Seite der Nagold an der Hand der Plan-Vorlagen auf den betr. Baustellen die Projekte erläutert und bis zur Talmühle die Gefäll- und Wasser-Verhältnisse besichtigt. Im Saale der Talmühle wurden unter dem Vorsitz des R. Präsidenten die Verhandlungen geführt, der in sachlicher Weise die einzelnen Projekte beleuchtete und insbesondere hervorhob, daß die schon im Jahr 1828 für den Waldecker Hof erteilte Wasserbaukonzession durch das Wasserrechts-Gesetz verfehrt sei und die Ansprüche hierauf verloren seien und daß die beiden Projekte der erst Genannten nicht zusammen ausführbar seien, jedoch die begründete Hoffnung auf eine Einigung in der Sache dadurch vorhanden sei, daß die Firma Baumwollspinnerei Calw die Geneigtheit ausgesprochen habe unter Verzicht auf ihr Konzessions-Gesuch den Waldecker Hof zu verkaufen, dessen Erwerb er im Interesse einer raschen Förderung der Sache empfehle. Nach längeren Verhandlungen, namentlich über die Höhe des Preises wurde eine Einigung dahin erzielt, daß nun der Waldecker Hof in das Eigentum des Gemeinde-Verbandes um den Preis von 38 000 M. einschl. eines Wiesengrundstücks auf Markung Albulach übergegangen ist. Hierdurch ist in sichere Aussicht zu nehmen, daß die gewünschte Konzession von der Regierungsbehörde bald erteilt und die Bauausführung in keiner Weise mehr gehindert ist. Einer demnächst stattfindenden Versammlung der Vertreter des Verbandes wird über das Projekt und die Kosten näherer Aufschluß gegeben werden und wäre zu wünschen, daß die bisher zaudernden Gemeinden und namentlich auch die Stadt Calw dem ausichtsreichen Unternehmen beitreten würden.

× Gchingen 6. Nov. Wie anderwärts, so haben auch die hiesigen Bäcker eine Erhöhung der Brotpreise eintreten lassen. Es kostet nun der 4-pfündige Laib Schwarzbrot 52 ¢ und jedes Kleinbrot Stück für Stück 3 ¢. Ein Dreinbrot bei einem Duzend gibt es nicht mehr.

Rohrdorf N. Nagold 7. Nov. Heute morgen fünf Uhr brannte die Zehntscheuer und das anliegende Wohn- und Geschäftshaus des Mechanikers Epple ab.

Tübingen 5. Nov. Die von der Studentenschaft errichtete Bismarcksäule ist jetzt vollendet. In einigen Wochen, nach Beendigung der Planierungsarbeiten und Fertigstellung der gärtnerischen Anlagen soll die Einweihung stattfinden. Die Kosten des Bauwerks belaufen sich auf 23 000 M.

© Tübingen 7. Nov. Der Gastwirt Eugen Schifer z. „Deutschen Kaiser“ in Unterreichenbach wurde aus der Haft entlassen. Die hiesige Strafkammer hat die Untersuchung gegen ihn auf Verfolgung wegen Körperverletzung mit Todesfall betreffs seiner Ehefrau eingestellt. Die Untersuchung hat die Voraussetzung einer Schuld nicht ergeben.

Stuttgart 6. Nov. Kaufmann Joh. Georg Böhlinger wurde heute Nachmittag auf dem Pragfriedhof beerdigt. Die große Zahl der Leidtragenden, die dem Sarg folgte, gab Zeugnis von dem Ansehen, dessen sich der Verstorbene erfreute. Viele Mitglieder der bürgerlichen Kollegen mit Oberbürgermeister v. Gauß an der Spitze, ferner Abordnungen verschiedener wohlthätiger Vereine waren im Trauerzug. Nachdem der Posaunenchor des christlichen Vereines junger Männer einen Choral geblasen und die Trauerversammlung einen Vers des Viebs: „Die Christen geh'n von Ort zu Ort“ gesungen hatte, hielt Prälat v. Weibrecht die Grabrede an der Hand des Textes: „Unser Gott ist ein Fels“. An diesem Felsen habe der Verstorbene in den 63 Jahren seines Erdenlebens seinen festen Stand gehabt und in diesem Felsen habe das Geheimnis seiner Kraft und Ausdauer und seiner wohlthätigen Weitherzigkeit geruht. Auch die schweren Stürme seines Lebensabends haben ihn nicht von diesem Felsen wegreißen können. Ein weites Arbeitsfeld, zu dem er edle und reiche Gaben mitgebracht, habe der Verstorbene bestellt durch sein Wirken im Dienst der Stadt, im Kirchengemeinderat der Stiftskirche und in der Landessynode, insbesondere aber für gemeinnützige Anstalten, denen er viel Zeit und Kraft geopfert. Kränze wurden niedergelegt vom Gemeinderat Schleicher namens des konservativen Vereines, von Dekan Leopold im Auftrag der Diakonissenanstalt, von Feldpropst Blum im Namen des Verwaltungsrat der ev. Kinder- und Bräueranstalt Karlehöhe, ferner für den Bürgerverein der inneren Stadt und namens des Vereines der Kinderfreunde.

Stuttgart 6. Nov. Das auf noch nicht ganz aufgeklärte Weise ums Leben gekommene 13 1/2 Jahre alte Mädchen Klara Schabel wurde heute vormittag auf dem Pragfriedhof beerdigt. Dazu hatte sich eine große Menge, in der Hauptsache Frauen, eingefunden. Stadtpfarrer Mieninger wies in der Grabrede darauf hin, daß das Mädchen den Eltern eine willige Hilfe im Geschäft gewesen sei und auch ihr früherer Lehrer habe ihr in Beziehung auf ihr Betragen und ihr Verhalten ein günstiges Zeugnis ausgestellt. Die Art ihres Todes stehe noch nicht fest, sicher sei nur, daß das halbentwickelte Mädchen einem ruhelosen Menschen in die Hände gefallen sei.

Stuttgart 7. Nov. Die Opfer der grauenhaften Familientragödie vom 2. Nov. wurden heute in früher Morgenstunde, um einen zu großen Andrang des Publikums zu vermeiden, auf dem Pragfriedhof beerdigt. Es hatten sich aber trotzdem viele nicht nehmen lassen, der Trauerfeierlichkeit anzuwohnen. An sämtlichen Gräbern sprach Stadtpfarrer John. Zuerst wurde die Geliebte Raiths, die Kellnerin Baum, beerdigt, wobei der Geistliche nur ein Gebet, das ernste Mahnungen und Warnungen vor der Sünde enthielt, sprach. Einen erschütternden Anblick bot es, als an einer anderen Stelle des Pragfriedhofs die 4 Särge der Frau und der 3 Kinder in ein Grab gebettet wurden, und kein Auge dürfte dabei trocken geblieben sein. Der Geistliche legte seiner ergreifenden Ansprache den Text: Psalm 143 B. 2: Herr, gehe nicht ins Gericht mit uns, denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht“, zugrunde. Ein Gefühl tiefen Erbarmens überkam jeden beim Anblick dieses Grabes, vor allem des Erbarmens mit den 3 Kindern, diesen völlig unschuldigen Opfern der Sünde ihres Vaters. Und was die arme Mutter gelitten und erduldet und still getragen, seit ihr Mann sein Herz einer anderen zugewandt habe, das wisse nur Gott allein. Wir müssen erschrecken vor der Sünde, die solche Opfer fordert. Auch hieran schlossen sich ernste Mahnungen des Geistlichen. Zum Schluß wurde abseits von dem Grab der Frau und der Kinder noch der Urheber all dieses Unglücks unter die Erde gebracht. Der Geistliche sprach am Grab nur ein Vaterunser.

Stuttgart 7. Nov. Auf Gleis I in der westlichen Bahnhofhalle, fuhr heute Nachmittag 2 Uhr 45 Min. eine Rangierabteilung mit großer Geschwindigkeit auf einen alleinstehenden Postwagen, der etwa 30 m vor der nicht auf dieses Gleis eingestellten Drehscheibe stand. Mehrere, an dem Postwagen beschäftigte Unterbeamte, wurden durch laute Warnungsrufe auf die Gefahr aufmerksam gemacht und konnten noch rechtzeitig beiseite springen; ein Schaffner rannte noch in der letzten Sekunde vor den sich beängstigend rasch nähernden Puffern der Rangierabteilung aus dem Gleis und brachte sich damit in Sicherheit. Im nächsten Moment erfolgte ein heftiger Anprall, der in den gewölbten Hallen mit dem Widerhall angstvoller und warnender Stimmen sich zu einem greulichen Akkord mischte. Für einen Augenblick war alles wie gelähmt vor Entsetzen. Die Wagen rollten inzwischen gegen die Drehscheibe, die ein beherzter Beamter rasch auf das Gleis I stellte. Kurz vor der Scheibe war es dann gelungen, die Wagen zum Stehen zu bringen. Aus dem Postwagen stieg ein Unterbeamter mit blutender Stirne, ein großes rot und weiß getupftes Taschentuch vor das rechte Auge gedrückt. So ließ er sich, kreidbleich, zum Verbinden abführen. Sonst schien niemand zu Schaden gekommen; aber man hatte das Gefühl, daß man knapp einer Katastrophe entronnen war. Ein Portier sagte noch: „Da draußen — er machte eine Handbewegung dem Bahnkörper entlang — passiert so was öfter, aber es rumpelt nicht so!“ Und dann wandten sich die Männer wieder zur Arbeit. Eine Viertelstunde später war der „Zwischenfall“ im Trubel des Stuttgarter Bahnhoflebens vergessen.



Stuttgart 7. Nov. Für die bei Champigny gefallenen Württemberger soll dort ein Denkmal errichtet werden. Der württembergische Kriegerbund wird die Erstellung in die Hand nehmen.

Stuttgart 7. Nov. Die Flaschner und Installateure haben in einer zahlreich besuchten Versammlung beschlossen, den vor einigen Jahren mit den Arbeitgebern abgeschlossenen Tarifvertrag auf 1. Januar 1908 zu kündigen.

Stuttgart 7. Nov. Strafkammer. Zwei Knaben von hier im Alter von 13 und 14 Jahren hatten sich wegen teils schweren teils einfachen Diebstahls vor Gericht zu verantworten. Die beiden drangen im Mai in ein Bildhaueratelier ein und entwendeten aus einem Kasten, den sie gewaltsam erbrachen, einen Photographenapparat, eine Briefmappe, ein Gewehr und ein Opernglas. Die gestohlenen Gegenstände versteckten sie sodann in einem Schuppen unter einer Riste, wo sie später vorgefunden wurden. Der ältere Knabe stahl außerdem in einem Spejereiloden aus der Vadenkassette 5 bis 7 M. Die Türe hatte er mit dem rechten Schlüssel, den sein 11 Jahre alter Bruder vorher weggenommen, geöffnet. Wie bei der Verhandlung festgestellt wurde, hatten sich mehrere gleichaltrige Knaben vereinigt, um Diebstähle auszuführen. Die Strafkammer verurteilte den älteren Knaben zu 3 Wochen, den jüngeren zu 10 Tagen Gefängnis.

Tuttlingen 7. Nov. Einer der Teilhaber der im Konkurse befindlichen Firma Storz und Manz, Trikotfabrik hier, ist verhaftet worden. Der andere, der mit unbekanntem Aufenthalt abwesend war, ist vorgestern zurückgekehrt.

Vom Bodensee 7. Nov. Graf Zepelin hatte letzte Woche in Berlin in Angelegenheit seines Luftschiffes Konferenzen mit den maßgebenden Stellen des Reichsamts des Innern, sowie mit dem Staatssekretär von Tirpitz und dem Generalstabchef Grafen von Moltke. Eine Dauerfahrt auf dem Lande ist 3. Jt. nicht beabsichtigt; solche Dauerfahrten sollen st. Jt. erst im kommenden Frühjahr stattfinden.

München 7. Nov. Staatssekretär Dernburg ist heute nachmittag von Italien kommend hier eingetroffen und am Abend nach Berlin weitergefahren.

Dresden 7. Nov. Die Prinzessin Pia Monica kommt im Mai nächsten Jahres nach Dresden in die Königsvilla Wachwitz. Die Erziehung leitet die Prinzessin Johann Georg, die Schwägerin des sächsischen Königs.

Berlin 6. Nov. Die Kaiserin hat, wie das „W. Z. B.“ hört, auf dringendes Er-

suchen des Königs und der Königin von England nun doch zugesagt, den Kaiser nach England zu begleiten. — Nach einer Meldung aus London hat die Nachricht, daß der deutsche Kaiser wahrscheinlich einen Teil des Winters auf der Insel Wight verbringen werde, hier außerordentliche Freude hervorgerufen.

Berlin 6. Nov. Vor der Strafkammer des Landgerichts Berlin I begann heute der Prozeß gegen den Schriftsteller Adolf Brandt wegen Beleidigung des Reichskanzlers Fürsten Bälows. Vor Beginn der Sitzung teilt der Vorsitzende mit, daß die Zeugen Graf Wilhelm Hohenau und Graf Lynar nicht erschienen seien. Letzterer sei unbekannt verzogen. Als Zeuge war u. a. Fürst Philipp Eulenburg anwesend, der von zwei Dienern unterstützt, den Saal betritt. Es folgt sodann die Vernehmung des Angeklagten, der angibt, 33 Jahre alt und unverheiratet zu sein. Er ist vorbestraft wegen Verbreitung unzüchtiger Schriften in Leipzig mit 2 Monaten Gefängnis, wegen Beleidigung in Tilsit mit 2 Monaten, wegen öffentlicher Beleidigung in Berlin mit einem Jahr Gefängnis und ferner wegen Verbreitung unzüchtiger Schriften in Berlin mit 200 M. Geldstrafe und wegen Vergehens gegen die öffentliche Ordnung in Berlin mit 3 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte legt zunächst seinen Standpunkt dar, der ihn veranlaßt habe, für Abschaffung des § 175 einzutreten. Er verstehe unter Homosexualität die große Leidenschaft, in einem Freunde aufzugehen und auf Frauen zu verzichten. Es erfolgt dann die Verlesung des inkriminierten Flugblattes. Der Staatsanwalt hebt hervor, daß der Angeklagte früher Anarchist gewesen sei, während er sich jetzt als Monarchist bekenne. Der Angeklagte erklärt, daß er früher Anarchist gewesen sei, aber bald eingesehen habe, daß er sich geirrt habe, und seitdem auf dem Boden des Monarchismus stehe. Im weiteren Verlauf der Verhandlung wird der Medizinalrat Dr. Stürmer vom Vorsitzenden erfragt, den Angeklagten auf seinen Gesundheitszustand zu untersuchen, da derselbe, wie der Verteidiger angibt, heute einen Ohnmachtsanfall gehabt habe und deshalb der Verhandlung nicht folgen könne. Es tritt deshalb eine Pause ein, die sich sehr lange ausdehnt. Nach Wiederbeginn der Verhandlungen wird zunächst ein Telegramm des Grafen Wedel bekannt gegeben, worin derselbe mittelst, daß ihm das Erscheinen in Berlin unmöglich sei. Es beginnt nunmehr die Verlesung des inkriminierten Flugblattes. Der Angeklagte erklärt dazu, er habe den Fürsten Bälows als homosexuell bezeichnet, damit aber doch nicht beleidigt. Er habe einzig eine Tatsache feststellen, daraus aber keinen Vorwurf machen wollen, denn er, der Angeklagte, sei es ja selbst. Brandt gibt

dann eine Darstellung über seine Anschauungen und seine Stellung zu den Homosexuellen. Erster Zeuge, Reichskanzler Fürst Bälows, leistet den Zeugeneid und erklärt mit lauter und fester Stimme: Ich erkläre unter meinem Eide, daß mir jedes homosexuelle normwidrige oder perverfe Gesüß nicht nur widerwärtig sondern unverständlich ist. Das bezieht sich nicht nur auf Handlungen, die den § 175 betreffen, sondern auf alle Anlagen und Empfindungen dieser Art. Die gegen mich erhobenen Beschuldigungen sind unsinnig und unwahr. Der Reichskanzler bestreitet ferner, mit dem Regierungsrat Scheerer in gesellschaftliche Beziehungen getreten zu sein. Er habe ihn auch niemals besucht und sei mit ihm auch niemals privatim zusammen getroffen. Weiter erklärt Fürst Bälows, er kenne den Fürsten Eulenburg und den Grafen Hohenau. Er habe erst in den letzten Jahren von ihren homosexuellen Neigungen gehört aber niemals Beweise erhalten. Hierauf wird Fürst Philipp Eulenburg in den Saal gerufen. Er erscheint geführt von zwei Personen in Begleitung seines Arztes. Der Zeuge erklärt, mit Bälows nie über Homosexualität gesprochen zu haben. Die Behauptung des Angeklagten in dieser Hinsicht sei unwahr. Er habe sich nie ein Vergehen gegen den § 175 zu Schulden kommen lassen. Zeuge wendet sich dann gegen die Ausführungen Hirschfelds im Moltke-Garden-Prozeß. Er sei in seiner Jugend seinen Freunden ein guter Freund gewesen. Er habe enthusiastische Freundschaften gehabt und mache sich keinen Vorwurf daraus, von Freundschaft freundschaftliche Briefe geschrieben zu haben. Wenn er dabei zärtliche Worte gebraucht habe, so habe er sich nie etwas schlimmes dabei gedacht. Die infame Schmutzpege gegen ihn sei ganz unberechtigt. Den Geheimrat Scheerer kenne er wohl, aber er habe niemals mit ihm gesellschaftlich verkehrt. Eulenburg spricht mit tränenerfüllter Stimme. Man merkt seinen Worten die große Erregung an. Der Zeuge wendet sich dann gegen den Vorwurf, jemals gegen Bälows beim Kaiser oder an anderer Stelle intrigiert zu haben mit aller Energie. Die Redereien über eine Kamarkilla fieber laßer in sich zusammen. Der nächste Zeuge, Geheimrat Scheerer bestreitet, mit dem Reichskanzler irgendwelche Beziehungen, die sie ihm Brandt unter-schiebe, gehabt zu haben. Auch der Neffe Bälows weiß nichts davon, daß sein Onkel homosexuell ist und erklärt auf Befragen, daß er auch keine derartigen Neigungen habe. — Hausbosmeister Schrader, der seit 16 Jahren im Dienste des Fürsten Bälows steht, hat nie bemerkt, daß der Reichskanzler homosexuell sei und hat auch nie von einem besonders freundschaftlichen Verkehr desselben mit Geheimrat Scheerer etwas wahrgenommen. — Der Schriftsteller Joachim Gehlsen wird zunächst nicht verurteilt, weil er der Teil-

### Der verlorene Sohn.

Roman von Elisabeth Dorchart.

(Fortsetzung.)

Für ein junges Menschenherz ist die erste Enttäuschung die herbste und bitterste, und Inge kostete sie bis zur Reize aus. Und wenn es nur das zu überwinden gegeben hätte, daß sie sich in seiner Liebe getäuscht sah! Aber es war schlimmeres. Schmach und Schande darüber, ihm ihre Liebe durch irgend ein Zeichen verraten zu haben, drückte sie fast zu Boden. Hatte sie nicht in seliger Wonne an seiner Brust gelegen, ohne sich seiner Umarmung zu entziehen? Hatte sie es nicht gebildet, daß er ihre Hand in der seinen preßte und heiß und leidenschaftlich ihren Namen küßerte? Hatten ihm ihre Augen nicht verraten, wie es um sie stand? — O, Mein Gott! Und dieser Mann, an dessen Liebe sie felsenfest geglaubt hatte, seit dem Vorabend ihres Geburtstages, dieser Mann verschmähte sie, er floh, als er ihre Liebe in ihren Augen las! Nicht auszubedenken war die Schmach. — Und der Stolz, der schon in dem heiteren sorglosen Kinde herrschte, erwachte in dem Weibe, das seine Liebe mit Füßen getreten sah, zu ungeahnter Macht.

Inge war in der kurzen Zeit zum Weibe gereift, das sich herbe in ihr Inneres verschloß, das nur noch einen Gedanken und ein Ziel kannte: Ihm zu beweisen, daß sie ihn nicht geliebt hatte und ihm nicht nachtrauern werde.

Aber die Wunde war noch zu frisch. Der Trost gegen den Zerförer ihres Glückes wurde nur zu oft durch den Schmerz um den teuren Verlorenen unterdrückt. Die vielen durchweinten Nächte welkten die Rosen auf ihren Wangen, der Glanz ihres Auges erlosch, und kein fröhliches Lachen und Scherzen wurde mehr laut.

„Was mag Inge fehlen?“ fragte Helmbrecht eines Tages besorgt

seine Frau. Der Blinde wahrte die äußere Veränderung nicht, doch mit seinem Gefühl erriet er, daß etwas nicht stimmte.

Frau Helmbrecht suchte ihn zu beschwichtigen. Er täuschte sich, Inge sei nur ernster und gesetzter geworden; sie sei ja auch älter und könne nicht mehr wie ein Pöckel lachen und toben.

Bei ihr selbst aber versing dieser Trost nicht. Sie hatte schon lange gefühlt, daß etwas an dem Herzen ihres Kindes nage, und mit weiblichem Instinkt erraten, daß Mr. Williams dabei vielleicht eine Rolle spielen mochte. Was mochte es zwischen den beiden Menschen, die wie für einander geschaffen schienen, deren gegenseitiger Neigung sie sicher war, gegeben haben? War die plötzliche Abreise des Amerikaners nicht befremdend? — Sie zermartete sich mit allerhand Vermutungen. Fragen und forschen mochte sie nicht. Sie tat vielmehr, als wenn sie das tiefe Leid nicht sähe, denn sie mochte nicht daran rühren. Es ist etwas Heiliges um solchen Schmerz und sie wußte, ihre Inge würde doch eines Tages kommen und ihr ihr Leid anvertrauen; wenn sie nur erst selbst ein wenig überwunden hatte.

Und Inge kam eber, als sie es dachte. Mit Schreck und Weh sah die Mutter aus dieser Weichte, wie weit die Liebe in dem jungen Herzen schon Besitz ergriffen hatte, und was ihr und ihres Mannes höchster Wunsch war, eine Vereinigung dieser beiden Menschenkinder, das war nun für ewig begraben.

So sehr ihr selbst das Herz blutete, so suchte sie ihr Kind doch nach allen Richtungen zu trösten.

„Sie könne ruhig sein, sie habe sich nichts vergeben“, sagte sie. Doch Inge schüttelte den Kopf. „Nein, Mutter, vergeben habe ich mir nichts und dennoch — muß er gemerkt haben, daß — daß ich ihn liebe, und das gerade erträgt sich am schwersten.“

„Du wirst es tragen, mein Kind.“

Da richtete Inge sich stolz auf: „Ja, ich werde es tragen, aber gottlob, daß wir übermorgen schon fortziehen. Wenn wir nach vielen Wochen



nahme an der gegen Brandt erhobenen Anklage verdächtig sein könne. Zeuge Gehlsen sagt aus, er habe einer Mitteilung des Dr. Hirschfeld entnommen, daß ein sehr freundschaftliches Verhältnis zwischen dem Fürsten Bülow und Geheimrat Scheefer bestehe. — Dr. Hirschfeld sagt unter seinem Eide aus, daß ihm über homosexuelle Neigungen Bülows nichts Authentisches bekannt sei. — Es tritt nunmehr eine Pause bis 2 1/2 Uhr ein. Um 2 3/4 Uhr werden die Verhandlungen wieder aufgenommen. Kriminalkommissar von Treschow sagt aus, daß ihm in seiner amtlichen Tätigkeit nichts über homosexuelle Neigungen des Fürsten Bülow zu Ohren gekommen sei. Darauf wird der Zeugeleibhaber Schmidt vernommen, der bekundet, daß er dem Beklagten nichts über homosexuelle Neigungen des Fürsten Bülow gesagt habe. Der Angeklagte bemerkt, daß er sich vielleicht in der Person getäuscht habe. Ein weiterer Zeuge, Schulz hat dem Angeklagten gleichfalls nichts über homosexuelle Neigungen des Kanzlers erzählt. — Auf die Vernehmung weiterer 4 Zeugen wird verzichtet. Alsdann wird ein Telegramm der Polizei in Rom verlesen, wonach in den Akten des dortigen Polizeipräsidenten nichts über Beziehungen zwischen dem Fürsten Bülow und Geheimrat Scheefer enthalten sei. Der Verteidiger erklärt darauf, daß der Angeklagte die Ueberzeugung gewonnen habe, daß er die schweren Beschuldigungen gegen den Fürsten Bülow nicht aufrichtig erhalten könne. Der Angeklagte bedauert, daß der Fürst nicht mehr anwesend sei, er würde ihn sonst um Verzeihung bitten. — Das Urteil gegen den Angeklagten lautet auf 1 1/2 Jahre Gefängnis. Das Gericht beschloß die sofortige Verhaftung.

Berlin 7. Nov. Der Ausgang des Prozesses Bülow-Brandt wird von der hiesigen Presse als etwas selbstverständliches angesehen und bietet wenig Anlaß zu aufgeregten Kommentaren. Nur der „Vorwärts“ behauptet, Bülow hätte als Mensch eine Schlappe erlitten. Die Zeitung des Prozesses und das Urteil geben mehreren Blättern Anlaß zu einer Parallele mit dem Prozeß Wolff-Garden. Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: In der Person ihres Führers stand diese ganze Sippschaft moralisch verlotterter Individuen mit ihrer phantastischen Veranlagung wie mit ihrer namenlosen Dreistigkeit vor den Schranken des Gerichts und wurde gerichtet. Die „Post“ sagt: Fürst Bülow sagte jüngst, daß er den Prozeß gegen Brandt aus Gründen der öffentlichen Reinigung unternommen habe. Es wird allerseits mit hoher Freude empfunden werden, daß diese Reinigung so gründlich erfolgt ist. Die „Germania“ erklärt: Wir sind gerade keine enthusiastischen Verehrer des Reichskanzlers, aber

sein unbestrittener Erfolg bei dem Prozeß bereitet uns doch aufrichtige Genugtuung. Ob zwischen dem Fürsten Eulenburg und dem Reichskanzler noch eine so ungeteilte Harmonie besteht, wie es nach der Verhandlung fast scheinen könnte, wird man billiger Weise bezweifeln können. Die „National-Zeitung“ sagt: Man wird sagen können, daß der Prozeß so einwandfrei geführt worden ist, wie er nach unserer Strafrechtspflege nur geführt werden konnte. Das Privatleben von hoch und niedrig bedarf in gleicher Weise des Schutzes dagegen, daß eine in handwerksmäßiger Routine erstarrte Rechtspflege dauernd Vernunft in Unförmigkeit, Wohlthat in Plage verkehre. Die „Vossische Zeitung“ meint: Es ist beschämend für das deutsche Volk, daß um eines pervertierten Burschen willen der erste Beamte des Reiches und Staates vor Gericht erscheinen muß. Daß an dem irrtümlichen Gerichte von der Homosexualität des Fürsten Bülow nichts, rein gar nichts ist, wer hätte je daran gezweifelt? Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Es weht in diesen Tagen gegen die bedenkenlosen Standalmacher ein scharfer Wind und man kann nur hoffen, daß dieser Wind uns vor allen giftigen verpestenden Miasmen befreien wird. Es ist absolut nötig, den Grundsatzz wieder aufzustellen, daß das Privatleben auch des Regiers vor der Polemik verschont bleiben muß.

Berlin 7. Nov. Ueber die Beziehungen der Reichsregierung zum Grafen Zeppelin erfährt die „Vossische Ztg.“ von unterrichteter Seite folgendes: Sogleich bei seinem Zusammentritt wird dem Reichstag ein Nachtragsetat vorgelegt werden, durch welchen dem Grafen Zeppelin die Mittel zum Bau seines zweiten Luftschiffs zur Verfügung gestellt werden. Die Höhe dieser Summe wird die im laufenden Etat bereits zur Unterstützung der Zeppelinschen Bestrebungen ausgemessene Summe von 500 000 M nicht erreichen. Außerdem schweben zur Zeit Erwägungen darüber, wie die jahrelangen Bemühungen des Grafen Zeppelin und seine großen Geldopfer in angemessener Weise entschädigt werden sollen. Auch hierüber wird dem Reichstag bald eine Vorlage zugehen. Daß durch diese Aufwendungen aus Reichsmitteln sowohl das bereits vorhandene, als auch das im Lauf dieses Winters neu zu erbauende Luftschiff in den Besitz des Reichs übergehen werden, darf dabei als selbstverständlich angenommen werden. Hieraus geht hervor, daß die in einer Parteikorrespondenz zum Ausdruck gebrachte Auffassung von der Unzulänglichkeit der Unterstützung der Zeppelinschen Bestrebungen durch das Reich irrtümlich ist, vielmehr ist Graf Zeppelin persönlich über das bei seinem letzten Aufenthalt in Berlin an maßgebender Stelle bewiesene Entgegenkommen

überrascht gewesen, da es seine allerdings bescheidenen Erwartungen nicht unerheblich übertraf.

Flensburg 6. Nov. Heute früh kurz nach 9 Uhr ist auf dem bei Murwik liegenden Schulschiff „Blücher“ der Dampfessel explodiert. Bisher wurden 8 Tote aufgefunden. Die Zahl der Verwundeten beträgt bis jetzt 22. Alle verfügbaren Ärzte aus Flensburg sind nach der Unglücksstätte geeilt. — Amtlich wird hiezu gemeldet: Die große Zahl von 8 Toten und 22 teilweise schwer Verletzten erklärt sich, den bisherigen Nachrichten zufolge, aus dem Umstand, daß der Kessel die über ihm liegenden Decks durchschlugen hat, wodurch auch zahlreiche ungetriggerte Leute getötet wurden. — Den Kieler neuesten Nachrichten zufolge sind auf dem „Blücher“ tödlich verunglückt: Der Obermaschinenmaat Hilb, der Maschinenmaat Saul, der Obermaschinist Becker, die Torpedobehälter Köller und Teller, der Oberbootmannmaat Hein, der Heizer Schmidt und der Obermaat Niekau.

Flensburg 7. Nov. Ueber die Explosion auf dem Schulschiff „Blücher“, wird weiter berichtet, daß während der Explosion sich das gesamte Deck hob, um gleich darauf wieder zurückzufallen. Die gewaltige Detonation wurde auf der gleichfalls auf der Station liegenden „Württemberg“, die sich mit dem Kreuzer „München“ zu einer Schießübung in die Außenförde begeben wollte, gehört. Daraufhin kehrte die „Württemberg“ mit forcierter Fahrt zurück. Inzwischen hatten die an Bord zurückgebliebenen Matrosen sich an die Rettungsarbeit gemacht. Den zu Hilfe eilenden bot sich ein furchtbarer Anblick. Hinter dem Schornstein war eine mehrere Meter breite Doffaung entstanden, die von Backbord nach Steuerbord ging. Mehrere Pfeiler und Stützen waren wie Streichhölzer geknickt und erschwerten den Rettenden, die in beständiger Gefahr schwebten, von herabstürzenden Eisentrümmern erschlagen zu werden, außerordentlich das Rettungswerk. Die leicht Verletzten machten sich trotz ihrer Wunden sofort an die Rettung ihrer Kameraden. Im Augenblick des Unglücks befanden sich über 300 Mann vor dem Hull auf dem Übungsfahrzeug. Die Zahl der Toten beträgt 10. Matrose Luu und Heizer Kellner, welche sich beim Ausbruch der Katastrophe als Wachen an Bord befanden, wurden hoch in die Luft geschleudert und schrecklich verstümmelt ins Meer geworfen, wo sie durch Taucher aufgefunden wurden. Das Gewimmer der Verunglückten war herzzerreißend. Mehrere Tote konnten nur durch die Namen in der Kleidung identifiziert werden. Das Kommando wurde von Hunderten mit Anfragen von auswärtigen Verwandten bestürmt. Sämtliche Flaggen der

heimkehren, habe ich gewiß so weit überwunden, daß ich ihm kühl und gleichgültig gegenüber treten kann. Und nun sprechen wir nicht mehr von ihm, ich bitte dich, Mutti.“

Dieses Gespräch hatte Frau Helmbrecht tief bewegt und mit bangem, sorgendem Mutterherzen fragte sie sich vergebens nach dem Grund, der Mr. Williams ihres Kindes Liebe verschmähen ließ. Hatte er selbst ihr nicht die Neigung in die Seele gepflanzt, hatte er sie nicht wachsen sehen? So blind ist kein Mann, daß ihm eines Weibes Liebe entgehen könnte, am wenigsten aber der Amerikaner mit seinen klaren, offenen Augen. Zu einem freventlichen Spiel hielt sie ihn für unfähig, aber — ein jäher Schreck durchfuhr sie — wenn er drüben in Amerika bereits Verpflichtungen hätte, wenn er vielleicht gar verheiratet wäre?

Diese Möglichkeit faßte sie als einzigen Ausweg fest ins Auge, und dennoch mußte sie sich auch hier fragen: Welchen Grund konnte er zur Verheimlichung seiner Ehe haben?

Solche Vorstellungen und Fragen verließen sie nicht mehr. Sie sprach sie nicht aus, um Jungs reines Gemüt, das niemals auf einen solchen Verdacht gekommen wäre, nicht zu beängstigen und betrüben.

Sie bangte und sorgte um ihr Kind, aber sie hatte es kaum nötig. Jungs begann sich wieder aufzurichten. Sie nahm lebhaftes Interesse an der bevorstehenden Reise, freute sich, an die See zu kommen. War sie so leicht darüber hinweggekommen?

Niemand ahnte es, daß der Stolz allein ihr überwinden half.

8.

„Ich stehe vor der Alternative: Entweder du hilfst mir, oder ich nehme vermittelst einer kleinen Kugel Abschied von der Welt.“

Die Dame, an die die Worte gerichtet waren, hob langsam den Kopf und musterte die Gestalt des Mannes, der aufgeregt im Zimmer umherlief, ruhig von oben bis unten.

„Diese Redensart habe ich schon zu oft gehört, um ihr noch besondere Bedeutung beizumessen, „Hans.“

Der Angeredete blieb plötzlich vor ihr stehen. In dem Ausdruck seiner Augen lag etwas Drohendes.

„Diesmal ist es mir bitterer Ernst. Aber ich sage dir, mein Unter-gang wird zugleich der deine sein.“

Die Dame verfärbte sich etwas, aber sie blieb vollständig gefaßt.

„Ich wüßte nicht, warum und auf welche Weise.“

„Aber ich weiß es. Wir sind ja immer zusammen gegangen, den Weg, den du mich führtest.“

„Natürlich! Für alle Mühe und Aufopferung nur Vorwürfe und schwarzer Undank. Warum lebst du dich so gutwillig von mir führen, he?“

Die stehenden, grauen Augen hafteten wie zwei Schwertschneiden auf ihrem Gegenüber.

Fräulein Beate Wegner war eine hagere, große Frau von ungefähr fünfundsiebzig Jahren. Das Haar war noch blond und umrahmte im gekräuseltesten Scheitel das Gesicht. Letzteres hatte nicht ebene Züge, aber die Raubvogelnase, die eingeknickten Lippen, der selbstsam verstickte Zug um die Mundwinkel und der lauernde, stehende Blick der kleinen Augen machten es unsympathisch.

„Du verweigerst mir also deine Hilfe?“ fragte ihr Neffe, der Rechts-anwalt Hans Grunow, jetzt statt aller Antwort.

„Ich kann dir nicht helfen.“

„Ah.“

Rechtsanwalt Grunows Augen bohrten sich förmlich in die seiner Tante. „Du wirst mich nicht im Stich lassen, Tante,“ rief er fast be-flehend.

„Bist du dich bisher jemals im Stich? Habe ich dir nicht geholfen, wo ich konnte?“

„Ja — wo du zugleich deinen Vorteil im Auge hatte.“

„Spare dir solche unnützen Redensarten. Ich denke, wir beide hätten uns einander nichts vorzuwerfen und könnten deutsch zusammen reden. Du freilich hast mir meine Opfer niemals gedankt.“



Schiffe und der Behörden wurden auf halbwaft gefest.

Flensburg, 7. Nov. Das Kommando vom "Blücher" benachrichtigte die Eltern der bei der Kesselerplosion Getöteten, daß die gemeinsame Bestattung der 12 Leichen am Samstag nachmittag auf dem Flensburger Friedhof stattfindet. Der Kaiser und Prinz Heinrich werden sich vertreten lassen.

Zürich 4. Nov. Am letzten Sonntag gab es auf dem Züricher See bei der Abendfahrt Narperenyl-Rühnacht-Zürich ein für die zahlreichen Reisenden aufregendes Vorkommnis. Auf dem sehr vollen Dampfboot befand sich eine größere Anzahl deutscher Studenten, die ihre Kommerslieder sangen; eben wurde das Lied: "Nur am Rhein, da will ich leben, nur am Rhein begraben sein" angestimmt, als plötzlich einer der vom "Euser" ziemlich begeisterten Studenten mit einem Plumps im See lag und sofort in den Wellen des Sees versank. Der Schreiber dieses Berichtes stand unmittelbar daneben und rief sofort: "Stoppen, halt", aber das Schiff war doch schon 60 m von der Unfallstelle entfernt, bis es gelang, es zum Stehen zu bringen und umzukehren; von dem Studenten war nichts mehr zu sehen. Auf das Geschrei der Fahrgäste und der Mannschaft kamen von Venlikon, wo das Boot kurz vorher gelandet hatte, Leute mit Stangen und Laternen, Röhre führen hinaus und es gelang trotz der Dunkelheit, den jungen Mann zu finden und ihn ans Land zu bringen. Wiederbelebungsversuche hatten nach einiger Zeit Erfolg. Das Schiff erhielt 20 Min. Verspätung. (Schw. M.)

Paris 7. Nov. Ueber den Kaiserbesuch in England schreibt der "Temps": Die Reise Wilhelms II. beweist, daß die deutsche Regierung erblich begriffen hat, die Politik der französisch-englischen Entente cordiale sei nicht gegen Deutschland gerichtet. Es mocht uns ein doppeltes Vergnügen, dies zu konstatieren, einmal weil es immer angenehm ist, einen Sieg der Wahrheit und der Vernunft mit zu erleben, dann aber auch, weil wir kein Interesse daran haben, daß die Beziehungen zwischen England und Deutschland gespannte seien.

Ueber den Vergrutsch in Karatag wird noch folgendes bekannt. Ein noch Karatag abgelaufener Spezialberichterstatter der Zeitung "Kufloja Ubraint" in Sarmarkand meldet aus Verbent und Baitau in Buchara, daß nach seinen Informationen Karatag vollständig zerstört, 3400 Menschen umgekommen und nur 70 gerettet seien. Die um Karatag gelegenen Ansiedlungen seien

ebenfalls durch das Erdbeben zerstört. Auch da seien viele umgekommen. Wie der Berichterstatter ferner berichtet, wurde am 31. Oktober der Ort Kasirnagau im Kassargebiet von einer Katastrophe heimgesucht und zerstört.

### Vermischtes.

Das Hornberger Schießen. Das Städtchen Hornberg im Gutachtal auf dem babilischen Schwarzwald, das 1417 zum erstenmal als hälftiger württembergischer Besitz genannt wird und 1810 bleibend an das Großherzogtum Baden übergang, ist durch eine Lebensart landbekannt geworden, welche jedermann ohne Erläuterung versteht, obwohl nur wenige wissen, wie sie aufkam; ich meine den Spruch: Wie ging das Hornberger Schießen aus? Ein württembergischer Herzog machte einmal einen Besuch in dem entlegenen Amtstädtchen. Es war wahrscheinlich Eberhard Ludwig. Kaum hatten die Hornberger Bürger Kenntnis von der gnädigen Absicht des Herzogs bekommen, so rüsteten sie sich zu einem würdigen Empfang. Aber zwischen Ankündigung und Ausführung lag nur ein Zeitraum von 3 Tagen, und so konnte nicht gar viel geschehen. Die Ankunft des Herzogs sollte aber durch Völkerschüsse der ganzen Umwohnerschaft verkündigt werden. Die vorhandenen Geschütze wurden hervorgeholt und auf den Glanz hergerichtet. Das Probeschießen am Vorabend des Besuchs fiel auch über Erwarten gut aus, und alles freute sich auf das große Ereignis des morgigen Tages. Am andern Morgen, als alles bereit war, fand man auch Zeit, nach dem Pulvervorrat zu schauen; aber o weh! alles war verprobt und nirgends mehr etwas zu finden. Da war guter Rat teuer. Woher sollte man in den wenigen Stunden, die noch übrig waren, die nötige Menge Pulver bekommen? Die Krämer durften so gut wie keines auf Lager halten, und die öffentlichen Niederlagen von Schießbedarf waren sämtlich zu weit ab von der Feststadt. Doch der Bürgermeister wußte sich zu helfen. Er bestellte die "Herren" aufs Rathaus und befahl seinen Leuten, sich zur rechten Zeit beim Stadtor einzufinden, wo sie bei der Annäherung des Herzogs auf einen Schlag mit kräftiger Stimme "bumm!" schreien sollten — dann meine der Herzog, es sei geschossen worden. Gesagt, getan. Die Hornberger schrien aus Selbstkräften; aber der Herzog war ja in solchen Sachen kundig genug, um den Unterschied zwischen dem Donner eines Geschützes und dem Brüllen einer Schar Schwarzwälder Bauern herauszumerken, und nahm den Spas höchst ungnädig auf. Er befahl, jeden Schreier einen Tag, den Bürgermeister aber drei Tage

ins Loch zu stecken. So endete das Hornberger Schießen, und ähnlich kann es auch andern ergehen, welche mit unzulänglichen Mitteln ein großes Fest einleiten und doch den Schein wahren wollen, als ob es ihnen an nichts fehle. Wer dann den Schaden hat, braucht erfahrungsgemäß für den Spott nicht zu sorgen.

### Viterarisches.

Wurster, Hausbrot für evang. Christen M. 2.—, Abendsegen geb. M. 2.—, Kinderchriften von Margarethe Lent, Spyrer, Kalender und Lösungsbüchlein für 1908, Romane von Ernst Zahn, Heimbürg, Werner, Kosegger zc. Erzählungen für Knaben und Mädchen, Klassiker und Geschenkwerke vorrätig bei Paul Dipp, Buch- u. Musikalienhandlung Calw. Marktplatz \* Telefon 92.

### Gottesdienste.

24. Sonntag nach Trinit., 10. Nov. Vom Turm 621. Predigt 81. 9 1/2 Uhr: Vormitt. Predigt, Stadtpfarrer Schmid. Ordination des Vikars Karl Henninger von Unterreichenbach. 1 Uhr: Christenlehre für die Töchter. Donnerstag, 14. Nov., 8 Uhr abends: Bibelfunde im Vereinshaus, Stefan Koss.

### Reklameteil.

# Knorr's Grünkern-Mehl.

Hochfeiner, aromatischer Grünkerngeschmack, appetitanregende Wirkung und bequeme Zubereitungsweise sind die besonderen Vorzüge von Knorr's Grünkernmehl.

Koche mit „Knorr“.



Zu haben bei Hermann Häussler, Conditorei.

"Opfer? Hahaha. Was konnte ich dafür, daß deine Absicht fehl schlägt?"

"Schweige!"

Fräulein Wegner wurde bloß wie der Tod. Sie stand auf und wollte das Zimmer verlassen, doch Brunow stellte sich ihr in den Weg:

"Du hast ein A gesagt, du mußt auch B sagen. Im übrigen war meine Aeußerung vorhin nicht so böse gemeint."

Fräulein Beate holte tief Atem.

"Du erlaubst dir mir gegenüber alles und jedes. Schon längst hätte ich diesem erbarmungswürdigen Zustand ein Ende gemacht, wenn —"

"Wenn du nicht für deine eigene Haut gefürchtet hättest," fiel er schneidend ein. "Vergiß nicht, daß, was ich heute bin, du aus mir gemacht hast."

Sie ließ sich schwer in den Sessel zurückfallen:

"Fahre nur so fort in diesem Ton. — Du hältst mich ja in deiner Hand."

Sie schloß die Augen und verharrte regungslos.

Rechtsanwalt Brunow biß die Lippen aufeinander. Dann räusperte er sich.

"Hilf mir noch einmal, Tante, du weißt, ich habe eine bedeutende Summe verloren."

Beate Wegner richtete sich wieder auf.

"Schon wieder? Deine Proxis ist so blühend, daß du reich werden könntest, wenn deine unselige Leidenschaft dich nicht verführte."

"Sie verführt mich nur einmal zuweilen," gab Brunow zynisch zur Antwort, "und an dem Geschehenen ist nichts zu ändern. — Willst du mir die Summe geben?"

"Ich — ich kann es nicht. Ich gab dir schon so oft und viel, daß mir kaum noch etwas übrig blieb."

Er lächelte seltsam.

"Ich dachte, du hättest dir damals in dem reichen Hause — genug gespart."

"Es ist alles aufgezehrt durch deine Schuld."

"Das Geld soll dir nicht verloren gehen. Ich habe gerade einen Prozeß in den Händen, von dessen Gewinn ich mir viel verspreche."

"Du gewinnst ihn nicht."

"Oho! Wie willst du das wissen?"

"Du meinst doch den Prozeß von Hoffmann contra Schneider?"

"Ja."

"Du bist ja von der Schuld und dem Unrecht deines Klienten so felsenhaft überzeugt wie — er selbst."

"Hahaha! Als ob es darauf ankäme! Er wird recht bekommen, sage ich dir, aber — es soll ihm truer genug zu stehen kommen. Hahaha!"

Sein Lachen hatte etwas widerlich Fritvoles.

Beate Wegner antwortete nicht. Sie schien über die Sache eingehend nachzudenken. Plötzlich mußte ihr etwas eingefallen sein.

"Hans"

"Hum, Tante?"

"Du könntest endlich daran denken, zu heiraten."

"Pah." Er platzte los. "Du bist komisch, Tante. Willst du etwa wie alle alten Weiber Heiraten stiften?"

Beate überhörte den Spott.

"Als ob du nicht lange genug Junggeselle gewesen wärest! Du bist fünfunddreißig Jahre alt, vergiß das nicht."

"Nein, das vergesse ich gewiß nicht, doch meine Freiheit opfere ich darum nicht."

"Du genießt sie nach allen Richtungen, das stimmt. Du denkst nur hierbei zum erstenmal nicht an deinen Vorteil."

"Ich wüßte nicht, welchen Vorteil mir die Ehe bringen könnte."

"Genügende Mittel, Befreiung von allen Sorgen."

(Fortsetzung folgt).



### Amtliche und Privatanzeigen.

## Verpachtung von Bahngrundstücken

für die Zeitperiode: 1. Januar 1908 bis 31. Dezember 1919.

Die Verpachtung der Bahnabschnitte an der Linie

1. Weil der Stadt—Althengstett,
2. Althengstett—Calw,
3. Calw—Wildberg,

findet am 18., 19. und 20. November an Ort und Stelle statt.

Zusammenkunft zum 1. Teil am 18. um 8 1/2 Uhr Bahnhof Weilderstadt.

" " 2. " " 19. " 8 1/4 " " Althengstett.

" " 3. " " 20. " 8 " " Calw.

Die Pachtbedingungen können bei den K. Bahnmeistereien Weilderstadt und Calw eingesehen werden.

Calw, den 5. November 1907.

### K. Eisenbahninspektion.

K. Forstamt Hirsau.

### Steinlieferungsakkord.

Die Lieferung und das Zerleinern von 246 cbm Muschelkalksteinen und 69 cbm Sandsteinen zur Wegunterhaltung wird am **Samstag, den 16. November, vormittags 9 Uhr**, im Gasthaus zum „Löwen“ in Hirsau vergeben.

Unterreichenbach.

Der in Nr. 176 ds. Bl. ausgeschriebene Verkauf eines Rinds findet **nicht statt**.

Gerichtsvollzieher Schumacher.

Calw, 7. Nov. 1907.

Heute entschlief in Tübingen nach langem schweren Leiden mein lieber Mann  
**Jak. Friedr. Wolpoldt,**  
Hilfsheizer,

was ich Verwandten und Freunden tiefbetrübt mitteile.

**Kathrine Wolpoldt.**

Beerdigung Sonntag mittags 2 Uhr in Wildberg.

### Militärverein Calw.



Kamerad Wolpoldt ist in Tübingen gestorben. Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag um 2 Uhr in Wildberg statt. Abfahrt des Vereins mit dem Zug 11 Uhr 37. Sammlung um 11 Uhr beim Vorstand. Zahlreiche Beteiligung erwartet  
der Ausschuss.

### Veteranenverein Calw.



Morgen Sonntag nachmittags 4 Uhr  
**Monatsversammlung**  
beim Vorstand.  
Der Ausschuss.

### Schwarzwaldverein.



Sonntag, den 10. November, Ausflug über Adtenbach nach Tettnach. Besichtigung des St. Georgskollens. Eintritt für Mitglieder frei. Vesper im Badhotel. Abgang beim Georgenäum nachmittags 1 1/2 Uhr.  
Der Ausschuss.

Ein älteres, noch guterhaltenes  
**Tafelklavier**

hat billig zu verkaufen  
**Ernst Bud,** Hirsau.

Nächste Woche backt

### Langenbrezeln

Kreuzberger z. Stern.

An- u. Verkauf von Staatspapieren

### Emil Georgii

Hypotheken-Bank-Pfandbriefen zc.

Eine zimmerige

### Wohnung

sowie eine kleinere hat auf 1. April zu vermieten

**G. Niehammer,**  
Marktplatz.

### Wohnung gesucht

von 4 Zimmern auf Mitte Dezember oder 1. Januar.  
Offerten an die Exped. ds. Bl.

Eine kleine

### Wohnung

von 2-3 Zimmern samt Zubehör sofort zu mieten gesucht für ruhige Arbeiterfamilie.

Anträge vermittelt Werksführer  
Denschle, Balkmühlweg.

Zu mieten gesucht auf 1. Dezember

### 2 gut möblierte Zimmer.

Angebote an Regierungsbaumeister  
Wegmann in Calw.

Ein großes oder 2 kleine hübsch möblierte Zimmer in freundlicher Lage auf 1. Dezember

### zu mieten gesucht.

Gefl. Offerten mit Preisangabe unter  
W 40 an die Exped. ds. Bl.

Neue ital. Maronen,  
„ Almeria Goldtrauben,  
prima Tafeläpfel  
empfiehlt billigt

**G. F. Grünemai jr.,**  
Calw, Telefon 76.

### Holz-Abfälle

für Dampfheizung geeignet, werden zu kaufen gesucht.

Offerten an die Red. ds. Bl.

Ein gebrauchtes guterhaltenes  
**Bett mit Bettstelle** sofort zu kaufen gesucht.

Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

## Spar- u. Consumverein Calw u. Umgegend

e. G. m. b. H.

Zu der am Sonntag, den 10. November 1907, nachmittags 3 Uhr, im Dreißigen Saale stattfindenden

### Generalversammlung

laden unsere Mitglieder freundlichst ein.

Tagesordnung:

1. Rechenschafts- und Geschäftsbericht,
2. Beschlussfassung über den Reingewinn,
3. Festsetzung der Vergütung für den Vorstand.

Der Aufsichtsrat.

*Walter Lin*

Der hiesige Stenographenverein hat einen Anfängerkurs eröffnet. Anmeldungen hierfür werden immer noch von Hrn. Wb. Bauer, Kaufmann hier, entgegengenommen. Betheiligten können sich Herren und Damen. Der Kurs ist halbjährig und kostet 10 M. Wer diesen Kurs besucht hat, kann dann an den Übungen der Vorgeschnittenen des hies. Stenographenvereins teilnehmen.

Der Unterricht wird im hiesigen neuen Mädchenschulgebäude erteilt und zwar:

für Anfänger: Montag und Donnerstag je von 8-9 Uhr abends,  
für die Vorgeschnittenen: Dienstag von 8-9 Uhr abends.

Der Vorstand.

J. Heindl.

Am Samstag, den 9. November, halte ich



### Miekel Suppe



und lade hiezu höflichst ein

**Morof z. Rappen.**

Hirsau.

Samstag und Sonntag halte ich



### Miekel Suppe

und lade hiezu freundlich ein

**J. Adrion z. Schwane.**

## Phönix-Nähmaschinen (Rundschiiff)

### Grißner-Nähmaschinen



für Haushaltung und Gewerbe in Lang-, Schwing-, Ring- oder Rundschiiff-System haben durch ihre Güte außerordentliche Nachfrage. Sie sticken, stopfen, nähen vor- u. rückwärts und sind mit leichtlaufendem Kugellager versehen. Ihre Dauerhaftigkeit ist fast unbegrenzt, daher langj. Garantie. Reichhalt. Lager bei

**Friedr. Herzog b. Rössle, Calw.**

Reparaturwerkstatt mit Motorbetrieb.

Verkauf auch auf Ratenzahlung.

Hiedurch mache ich die Mitteilung, dass ich hier wohnen bleibe und wie seither in meinem elterlichen Hause

### Unterricht

im Zeichnen, Malen, Brennen, sowie in kunstgewerblichen Fächern wie Schnitzen, Modellieren etc. erteile und Aufträge entgegennehme.

**Gertrud Schiler.**

## Die Berliner Neuheiten

in Briefkartons und eleganten Papier-Ausstattungen sind in grösster Auswahl eingetroffen.

**Emil Georgii.**

Stets alle Neuheiten am Lager.

**Kleiderstoffe, Weisswaren und Aussteuerartikel.**

Spezialität:

**Gute Betten von 35 bis 75 Mark.**

Anfertigung sachkundig und kostenfrei. Uebernahme vollständiger Aussteuern bei billigster Berechnung.

**Crapp**  
Stuttgart  
Marienstrasse 28.

Das beste **Veilchenseifenpulver**  
mit den  
schönsten und prächtigsten Geschenken in jedem Paket  
ist **Gentner's Veilchen-**  
**seifenpulver Goldperle**  
„Marke Kaminfeger“.

Jeder Käufer ist sicher hochbefriedigt und kauft nichts anderes mehr!  
In den meisten Geschäften à 15 Pfg. zu haben.  
Vorsicht! Man achte auf den gef. gesch. Namen „Goldperle“ und den Kaminfeger!  
Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**



**Glacé-Handschuhe**  
in modernen Farben, sowie  
**Stoff-Handschuhe**  
für Herbst und Winter empfehlen höchst  
**Geschwister Deuschle.**

**John „Voll dampf“ -Waschmaschine mit Öl- u. Wasserschiff.**  
75 % Ersparnis an Zeit u. Kosten. Kein Risiko, da Probeversuch gestattet.

**John „Voll dampf“ -Waschmaschine auf dem Küchenbord.**

In allen Grössen stets vorrätig bei unserem Vertreter  
**Friedrich Herzog b. Rössle, Calw.**  
Prospekte gratis und franko. \* **erstklassiger Wringmaschinen.**  
Verkauf auch auf Ratenzahlung. **Reparaturwerkstätte.**

Unsere **Marke „Pfeilring“** allein garantiert die Echtheit unseres

**Lanolin- und Lanolin-Cream**  
unserer **Seife.**

„Nachahmungen weisen man zurück.“  
**Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.**  
Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde, Charlottenburg, Salzberg 16.

Ein tüchtiger und solider  
**Heizer**  
wird per sofort gesucht; evtl. wird auch ein fleißiger Mann, der hierzu Lust hätte, angelehrt. Verheiratete bevorzugt. Lohn nach Uebereinkunft. Schriftliche Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit an die Red. ds. Bl.

**Stuttgarter Lohse** à 2 M.  
bei **Friseur Witz, Marktplatz.**  
Hauptgew. 30000 M. Ziehung gar. 12 Nov.  
Eine ganz neue  
**Güllerpumpe**  
(Saugpumpe)  
hat zu verkaufen  
**Friseur Reinhart.**

**Eicheln**  
kauft jedes Quantum zu höchsten Preisen  
**Martin Renz,**  
Balsamen-Handlung,  
Emmingen, OA. Nagold.

Unser Lager in  
**Oefen u. Herden**  
jeder Preislage  
haben wir wieder bestens sortiert und laden zur Besichtigung derselben erg. ein.  
Bei Bedarf bitten Preise anzufragen bei

**Berg & Schmid,**  
Tel. Nr. 1. Nagold. Tel. Nr. 1.  
Eine Partie  
**Zwergobstbäume und Johannisbeersträucher**  
verkauft.  
**J. Knecht.**

**Thomasmehl, Knochenmehl**  
empfiehlt  
**Emil Georgii.**  
Ein tüchtiger, lediger  
**Fahrknecht**  
kann alsbald eintreten bei  
Güterbeförderer **Bauer.**

**Brennholz.**  
Kurzgeschittenes guttrocknetes Brennholz à M. 1.— per Zentner franko ins Haus bei Bestellung sofort zu haben bei  
**Blank & Stoll,**  
meh. Holzwarenfabrik, Calw.  
**8-10 Tagelöhner**  
können sofort eintreten im  
**Sägwerk Hirsau.**

**Schreibwaren**  
für Geschäfts-, Schul- und Hausbedarf,  
**Geschäftsbücher**  
in jeder Ausführung zu Original-Fabrikpreisen;  
Lohnbücher für Minderjährige, Copierbücher,  
**Brief-Ordner**  
verschiedener Systeme,  
**Wechsel, Quittungen,**  
perforierte Stiletten,  
Anhängezettel, Musterbeutel,  
Postpapiere u. Couverts  
mit Firmadruck  
empfiehlt sehr preiswert  
**Emil Georgii.**

**Die Buchdruckerei des Calwer Wochenblattes**  
empfiehlt sich zur Herstellung aller Druckarbeiten  
als:  
Fakturen • Rechnungen  
Circular • Briefköpfe  
Visiten-, Gratulations-,  
Verlobungs-, Hochzeits-,  
Trauer- und Geschäftskarten • Trauerbriefe  
Grabreden • Broschüren  
Plakate etc.  
unter Zusicherung rascher und solider Ausführung bei billigen Preisen.

**Hartmann's Hühneraugenpflaster.**  
Bestes Mittel gegen Hühneraugen und Hornhaut. Paket mit Gebrauchsanw. 30 Pfg.  
**Neue Apotheke, Calw.**

Weilberstadt.  
Eine schwere  
**Auh**  
zum Schlachten steht bei mir zum Verkauf.  
**Stephan Gall.**




# Junge Mädchen

von Calw und Umgebung, welche das Korbflechtmaschinen erlernen wollen, werden ohne Lehrzeit sofort angenommen.  
Dauernde Beschäftigung wird zugesichert.

Hch. Fehling, Kettenfabrik-Filiale,  
Station Zeinach.

## Riessner - Ofen

### Phönix

Dauerbrenner  
hygienisch  
idealstes System

Original-Sicherheits-Regulator  
Gasausströmung und Explosionen ausgeschlossen.



### Jram

das neue System.

Ein glänzender Erfolg  
jahrelanger Studien  
auf dem Gebiete  
der Heiztechnik.

Niederlage: **Carl Seiz**, Metzgergasse, Calw.

## Automatischer Acetylen-Apparat „Columbia“

D. R. P. a Nr. 34885 / B. B. a.  
D. R. P. b Nr. 31273 / Nr. 161823.

„Columbia“ der vollkommenste Apparat der Gegenwart, eignet sich am besten für Glühlichtbrenner.  
Für Calw und Umgebung suche rührigen, solventen Vertreter aus der Inst.-Br. bei entsprechender Provision.

**Ludwig Held**, Baugeschäft,  
Leutkirch i. Württemberg.

Gesetzlich geschützt.

**Kräftiger Hausfrunk**

**Gesunder Most**



**Plochinger Apfelmoststoff**

100 Literpaket nur 4 Mk

**Keine Chemikalien**

**nur Früchte**

**deshalb der natürlichste Volkstrunk**

Auch in 50 und 150 Literpaketen zu haben.  
**Überall Niederlagen, erkenntlich durch Plakate, oder direkt ab Plochingen unter Nachnahme von Weiss & Co., G. m. b. H., Plochingen a. N.**  
Prospekte mit Gebrauchsanweisung gratis und franko.

## Schweineschmalz

garantiert reines echtes  
mit feinstem Orbengegeschmack in email. Blechgefäßen als:

|              |    |            |        |                                    |
|--------------|----|------------|--------|------------------------------------|
| Glaser       | ca | 20-35 Pfd. | 2 Pfd. | sowie in 10 Pfd.-Dosen             |
| Ringhafen    | ca | 15-20-35   | 2 Pfd. | à M. 6.20 geg. Nachn. od. Vorzsch. |
| Schwenkessel | ca | 30-40-60   | 2 Pfd. | In Holgeb. Bretzl. zu Dienst.      |
| Leigschüssel | ca | 15-30-50   | 2 Pfd. | <b>W. Beurlen junior,</b>          |
| Wassertopf   | ca | 20-40      | 2 Pfd. | <b>Reichheim-Teck 97 (Wirtt.)</b>  |

**Viele Anerkennungs schreiben!**

# „Waldorf-Astoria-Cigaretten!“

**Haarausfall! Haarfraß! Haarspalte! Kahlköpfigkeit!**  
**Immer und immer wieder**  
greift man zu dem einfachsten, alt und viel erprobten  
**Wendelsteiner Häusner's Brennessel-Spiritus**  
per Flasche M. 0.75, 1.50 u. 3.—, ächt mit „Wendelsteiner Kircherl“  
u. „Brennessel“. Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen,  
verhütet den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche  
ungemein das Wachstum der Haare.  
Alpina-Seife à M. 0.50, Alpina-Milch à M. 1.50.  
Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümer.  
**Carl Hunnius, München.**  
Depots: Neue und Alte Apotheke in Calw.

## Schock's Seifenpulver

Vollfette  
**Schweizerkäse,**  
äußerst schmackhaft und schön gelocht,  
bei 15 Pfd. 80 J, bei 25 Pfd. 76 J,  
bei 40 Pfd. 72 J, franco Nachnahme.  
**Adam Oettle,**  
Reichheim-Teck.

Dr.  
**Oetker's**  
Vanille-  
Pudding Pulver



**Grosse Wasche**  
an Vergnügen  
mit  
**Nittinger's**  
**WasserKönigin**  
Beste Seife  
und Seifenpulver  
mit  
schönen Geschenken.

**30,000**

bar ohne Abzug zahlbar ist  
der I. Haupttreffer der  
**Grossen Stuttgarter**  
**Geld-Lotterie**  
Ziehung am  
12. November  
1907.

**60,000**

(Nur 80000 Lose)  
Original-Lose à 2 M., 6 Lose 11 M.,  
11 Lose 20 M., Porto u. Liste 25 J  
empfiehlt u. versendet die General-  
agentur  
**Eberhard Fetzer, Stuttgart,**  
Canzleistrasse 20.

Hier bei Aug. Dollinger, G. Hammann;  
in Röttenbach bei Gg. König.

### Schuhfett Marke Büffelhaut

alterprobtes bestes  
Mittel zur Erhal-  
tung des Leders.  
Man hüte sich vor  
Nachahmungen  
mit ähnlichen  
Namen und kaufe  
nur Büchsen mit  
dieser Schutzmarke,  
welche à  
20 und 40 Pfg. zu haben sind:

Calw: Eugen Dreiss.  
R. Hauber.  
Erh. Kern.  
J. C. Mayer's Nachf.  
G. Pfeiffer.  
L. Schlotterbeck.  
Chr. Schlatterer.  
Otto Stikel.  
K. Otto Vincon.

Althengstett: Chr. Straile.  
Altburg: M. Rexer.  
Gehlingen: J. Krauss.  
Hirsau: D. Kemmel.  
H. Wirth.

Liebenzell: Fr. Schoenen.  
Möttlingen: Gottl. Graze.  
Neubulach: J. Saeger.  
Ostelsheim: C. Fischer.  
Stammheim: L. Weiss.  
Zavelstein: H. Wiedenmayer.



Der Dienstboten  
**Freund u. Helfer**  
sind Fritz Müller's  
unübertreffliche  
**Parkett-  
Stahlspäne,**  
mit der Schutzmarke:  
**Hund u. Katze.**  
Fabrikant:  
Fritz Müller jun.  
Göppingen (Württ.)

Homöop. **Krampf Husten-  
Tropfen**, d. bekannt, Dr. Hölzle-  
'schen (Bestandt. Cu.  
Op. Ipec. Bell. D. je 25) erhält-  
lich à 70 Pfg. in beiden Apotheken



**BREMEN**  
nach  
**AMERIKA**

New-York  
Baltimore-Galveston-Cuba  
Süd-Amerika  
Mittelmeer-Aegypten  
Ostasien-Australien

**Norddeutscher Lloyd**  
Bremen.

Bezirksagenturen:  
**Ernst Schall, Calw,**  
**Gottlob Schmid, Nagold.**  
Generalvertretung:  
**Passage Bureau Rominger, Stuttgart.**



# Familienabend der Ev. Gemeinde

am Sonntag, 10. November, nachmittags 3 Uhr,  
im Badischen Hof.

Außer Mitteilungen aus dem Leben Luthers werden einige Vorträge von Seiten musikalischer Kräfte aus der hiesigen Gemeinde dargeboten werden.

## Neuheiten in

feinen Papieraufmachungen  
und Kassetten.

Grösste Auswahl.

Bitte Schaufenster zu beachten.

**Friedr. Häussler,**

Teleph. 61.

Buch- und Papierhandlung.

# Nur einmaliges Künstlerkonzert

der Geschwister

**Ernestine und Elmire Boucher aus Paris**

Violinvirtuosin

Klavirtuosin

am Sonnabend, den 9. November,  
im Saale der Brauerei Dreiss.

Billets im Vorverkauf in E. Georgli's Buchhandlung und in der  
Brauerei Dreiss 1.25 Mk., an der Kasse tritt eine Erhöhung pro Billet  
von 25 Pfg. ein. Schüler und Schülerinnen nur an der Kasse 50 Pfg.  
Kassa-Eröffnung 7 1/2 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

GEBRÜDER

## SCHMIDT

PFORZHEIM, MARKTPLATZ 7  
ECKE DEIMLINGSTR.

GESCHÄFTSHAUS FÜR  
DAMENKLEIDERSTOFFE U.  
SEIDENWAREN

WASCHSTOFFE U. BAUMWOLLWAREN  
SCHÜRZEN PLAIDS UNTERRÖCKE  
UMSCHLAGTÜCHER U. BALLCHALES

HERRENKLEIDERSTOFFE

FERTIGE WÄSCHE

LEINENWAREN AUSSTEUERARTIKEL

GARDINEN, TISCHDECKEN, BETTVORLAGEN

WOLLENE BETTDECKEN

BETTFEDERN FERTIGE BETTEN

EISENBETTSTELLEN

# Spar- u. Vorschussbank

eingetr. Genossensch. mit unbeschränkter Haftpflicht  
**CALW.**

Wir nehmen fortwährend — auch von Nichtmitgliedern —

**Spar- und Depositengelder,**

sowie auch Bareinlagen in

**laufender Rechnung und auf Check-Conto**

gegen angemessene Verzinsung, ferner

**Anlehen gegen Kündigung**

zu 4%.

Zur Aufbewahrung von Wertgegenständen unter eigenem Ver-  
schluss des Mieters überlassen wir in unserem absolut feuer- und  
diebessicheren, ca. 80 Ztr. schweren

**Stahlpanzer-Schrank**

Schrankfächer (Safes) an Jedermann gegen Mk. 8.— Miete pro Jahr.  
Die Bestimmungen hierüber stehen zur Verfügung. Besichtigung  
gerne gestattet.

**Spar- u. Vorschussbank.**

# Emilie Herion b. Rössle.

Großes Lager in

**Damenblousen,**

**Unterröcken, Schürzen**

in jeder Preislage.

## Letzte Ankünfte!

**la. oberitalienische Mostäpfel**

bedeutend reduzierte Preise.

Käufer wollen sich wenden an

**Seegmüller & Cie., Singen (Baden).**

Telefon Nr. 13.

Telegr.-Adresse: „Seegmüller.“

Altburg.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am  
Montag, den 11. November, stattfindenden

## Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zur „Krone“ hier freundlichst einzuladen.

**Friedrich Mohr,**

Sohn des Friedrich Mohr hier.

**Kathrine Volz,**

Tochter des † Matthäus Volz hier.

Kirchgang 1/2 12 Uhr.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer  
am Montag, den 11. November 1907, stattfindenden

## Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Neuhengstett freundlichst ein-  
zuladen.

**Gottlieb Lintkenheil, Flaschner,**

Sohn des Ludwig Lintkenheil, Bauers in Simmozheim.

**Emilie Talmon,**

Tochter des Jakob Ludwig Talmon, Akkordanten  
in Neuhengstett.

Kirchgang um 11 Uhr